

KOMPAKT

Inficon schreibt rote Zahlen

ZÜRICH – Die in der Vakuumtechnik tätige Inficon hat im letzten Jahr zwar mehr umgesetzt, aber rote Zahlen geschrieben.



Der Umsatz sei höher gestiegen als erwartet, sagte Geschäftsführer Lukas Winkler.

Die Angst vor Terroranschlägen heizte die Nachfrage nach tragbaren Giftgas-Messgeräten an. Die US-Armee wurde zum Grosskunden. Der Umsatz sei im vergangenen Jahr um 22 Prozent auf 159,4 Mio. Dollar gestiegen, teilte Inficon am Mittwoch in einem Communiqué mit. Dabei wies das an der Schweizer Börse SWX kotierte Unternehmen einen Betriebsverlust von 6,4 Mio. Dollar aus nach einem operativen Gewinn von 2,6 Mio. Dollar im Vorjahr. Unter dem Strich wies Inficon einen Reinverlust von 9,4 Mio. Dollar aus, nachdem die Firma im Jahre 2002 noch eine schwarze Null (+0,1 Mio. Dollar) erzielt hatte. Ein Loch in die Kasse riss ein Goodwill-Abschreiber von 7,4 Mio. Dollar und ein Verlust von 3,4 Mio. Dollar auf einen mittlerweile ausgliederten Geschäftsbereich.

Parmalat-Gründer im Spital

ROM – Der seit Ende 2003 inhaftierte Gründer des insolventen italienischen Milchriesen Parmalat, Calisto Tanzi, ist am Mittwoch von der Strafanstalt von Parma in ein öffentliches Krankenhaus eingeliefert worden. Grund dafür sind Herzprobleme.

WEF-Gründer Klaus Schwab bekommt Dan-David-Preis

GENÈVE – Klaus Schwab, Präsident und Gründer des World Economic Forum (WEF), hat den mit 1 Mio. Dollar dotierten Dan-David-Preis erhalten. Er wurde für seinen 33 Jahre langen Einsatz für die soziale Verantwortung der Firmenchefs und den Frieden gewürdigt. Dieser Preis anerkenne die Arbeit, die rund um das WEF geleistet worden sei, teilte Schwab in einem Communiqué vom Mittwoch mit. Er werde das Preisgeld verwenden, um die WEF-Initiativen zur Förderung des Friedens und der Aussöhnung zu stützen. Jedes Jahr werden drei Dan-David-Preise verliehen.

Deutschland hinter der EU

Arbeitsmarktlage dürfte «prekär» bleiben – in Deutschland und im Euroraum

BERLIN – Die Wirtschaft wird in diesem Jahr in Deutschland voraussichtlich erneut langsamer wachsen als in der Europäischen Union insgesamt.

Während im Euroraum ein Plus von zwei Prozent erwartet wird, kann die Bundesrepublik nach der Prognose europäischer Experten nur mit 1,8 Prozent Wachstum rechnen. Die Erholung sei weder in Deutschland noch in der EU insgesamt stark genug, um Arbeitslosigkeit abzubauen, heisst es in dem Bericht, den Wirtschaftsminister Wolfgang Clement am Mittwoch mit dem Präsidenten des Ifo-Instituts, Hans-Werner Sinn, vorstellte.

Die Prognose für Deutschland deckt sich weitgehend mit den Erwartungen der Bundesregierung, die 2004 «spitz» gerechnet ein Wachstum von 1,7 Prozent erwartet. Allerdings gingen 0,5 Prozentpunkte davon allein auf die vier zusätzlichen Arbeitstage in diesem Jahr zurück, bestätigten die acht Experten, die sich als eine Art europäischer Sachverständigenrat verstehen. Das Vorziehen der letzten Steuerreformstufe von 2005 auf 2004 mache weitere 0,1 bis 0,2 Prozentpunkte aus. Dennoch sehen



Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit, Wolfgang Clement, rechts, und der Präsident des Ifo-Institutes für Wirtschaftsordnung, Hans-Werner Sinn, stellten in Berlin den Bericht zur konjunkturellen Lage in der EU vor.

die Forscher die deutsche Konjunktur – nach drei Jahren der Stagnation – seit dem Sommer 2003 auf dem Wege der Erholung. Hauptantriebskraft bleibe trotz des starken Euro die Nachfrage aus dem Ausland, heisst es in dem Bericht. Für den gesamten Euroraum erwarten die Experten 2004 einen Anstieg der Exporte um 5,5 Prozent – nach

nur einem Prozent Plus im vergangenen Jahr.

Entspannung frühestens Mitte Jahr

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt dürfte trotzdem vorerst trotzdem «prekär» bleiben – sowohl in Deutschland als auch im übrigen Euroraum. Der Tiefpunkt der Ar-

beitslosigkeit sei noch immer nicht erreicht, sagen die Forscher voraus. In Deutschland sei frühestens Mitte des Jahres eine Trendumkehr zu erwarten, wenn sich die wirtschaftliche Erholung festigt. Insgesamt dürfte die Beschäftigung in der Bundesrepublik im Jahresdurchschnitt aber noch einmal um 170 000 Stellen zurückgehen.

LAFV-GASTBEITRAG

Fokus: Indien – Land der unbegrenzten Möglichkeiten?

Von First Zurich (Lie) Anlagegesellschaft

In den letzten Monaten ist viel über China gesprochen und geschrieben worden und in den Augen vieler Anleger ist China der Markt der Zukunft, in dem für die nächsten Jahre hohe Renditen locken. Dieser sehr optimistische Ausblick hat in jüngster Vergangenheit zu einer wahren Flut von neuem Kapital in den chinesischen Aktienmarkt geführt und bereits werden erste Stimmen laut, welche zu Bedenken geben, dass sich durch die Kursentwicklung des chinesischen Marktes eine eigentliche spekulative Blase gebildet hat. Etwas im Schatten von China präsentiert sich jedoch ein Markt für den die Aussichten nicht minder positiv sind, welcher aber strukturell einige Vorteile aufweist, nämlich Indien. Die Börse in Indien hat in den letzten Monaten zwar auch ein eigentliches Kursfeuerwerk erlebt, jedoch besteht Hoffnung, dass die-

ses Land in den nächsten Jahre ebenfalls ein sehr attraktiver Markt für Anleger sein dürfte und China betreffend Fortschritt, Reformen und schlussendlich Rendite übertreffen könnte. Aber was ist Indien überhaupt für ein Land? Wir alle kennen es vom Namen her, aber doch ist es für die meisten Anleger Neuland. Indien ist ein Land mit über 1 Mia. Einwohner, von denen 60 % (!!) unter 30 Jahre alt sind. Es ist die drittgrösste Wirtschaft in Asien und ist in den letzten 10 Jahren um durchschnittlich 5,9 % gewachsen, sie ist damit die am zweitschnellsten wachsende Wirtschaft nach China. Die indischen Börsen haben in den letzten 12 Monaten um beinahe 80 % zugelegt und notieren unwesentlich tiefer als Anfang 2000, als der indische Aktienmarkt, getrieben von der Technologie-Euphorie, neue

Höchststände erreichte. Im Unterschied zum Höhenflug im Jahr 2000 ist der jetzige Aufschwung breiter abgestützt und in Anbetracht der wirtschaftlichen Fortschritte des Landes auch besser nachvollziehbar. Und in genau diesen wirtschaftlichen Fortschritten dürfte das grosse Versprechen für die Zukunft liegen. Indien verfügt über einen grossen Pool an hochqualifizierten Arbeitskräften und ein relativ gut funktionierendes politisches System. Zusätzlich zur positiven Stimmung hat in den letzten Monaten auch die Entspannung der Beziehungen zum Nachbarland Pakistan dem Aufschwung weitere Dynamik verliehen. Zwar waren gerade die letzten Jahre geprägt von immer wiederkehrenden Spannungen zu Pakistan, jedoch besteht nun endlich die Hoffnung, dass der konst-

ruktive Dialog auch zu konkreten Ergebnissen führen wird. Ist nun der Zeitpunkt für ein Investment in Indien gekommen, oder ist es, bedenkt man die überaus positive Performance der letzten Monate, bereits zu spät respektive zu teuer? Wir glauben, dass Indien für Investments langfristig attraktiv bleibt und das Chancen/Risikoverhältnis weiterhin günstig ist. Speziell bei Investments in Indien ist es jedoch wichtig, einen längerfristigen Zeithorizont zu haben, denn die Story Indien ist eine Entwicklung, welche in einem Zeitraum von 10 Jahren und mehr stattfindet und somit auch die sich entwickelnden Renditen über einen längeren Horizont aufaddieren werden. Die alleinige inhaltliche Verantwortung für den Beitrag liegt beim Verfasser.

ANZEIGE

2,00% Hypozins für kleine und grosse Wünsche.

CREDIT SUISSE

Wir rechnen. Sie wohnen. Die Hypo-Experten.

© 0800 80 20 24 www.credit-suisse.com/hypotheiken
Unser Angebot für Ihre Fix-Hypothek: 1. Rang, Laufzeit 1 Jahr (Stand 18.02.2004).